

Buchner'sche Verlagsbuchhandlung
Gebr. Buchner, Kgl. bayr. Hofbuchhändler
in Bamberg.

[5714]

== **Novität.** ==

Geographie

für
bayerische Mittelschulen

von

Dr. S. Günther u. Dr. W. Götz,

Professor Dozent
an der technischen Hochschule in München.

Elegant gebunden. Preis 2 M 40 J.

Bezugsbedingungen:

à 1 M 90 J netto u. 16/15,

à 1 M 75 J bar u. 13/12.

Ueber dieses Schulbuch urteilt ein kompetenter Fachmann in den »Münchener Neuesten Nachrichten« Nr. 54 v. 2. Februar d. J. wie folgt:

Ein modernes Schulbuch der Geographie.

Um den augenblicklichen Stand einer Wissenschaft festzustellen, zieht man wohl allgemein dessen ganze Literatur, insbesondere aber die Werke der neuesten Forschung auf theoretischem und praktischem Gebiete in Betracht. Dabei werden immer gewisse Gebiete als zum sicheren Besitz einer Wissenschaft gehörig klassifiziert werden müssen, über die noch nicht alle Zweifel ausgeglichen sind. Auf allgemeineren Beifall wird daher jene Abschätzung Anspruch haben, die nur die im allgemeinen feststehenden Wissensthatsachen in Betracht zieht. Nach dieser Vorausrichtung wird man mir Recht geben, wenn ich behaupte, daß auch ein für Mittelschulen geschriebenes Lehrbuch ein recht brauchbarer Maßstab für den jeweiligen Stand einer Wissenschaft sein kann. Was nun das Gebiet der bekanntlich die unsichersten Grenzen besitzenden Wissenschaft, was das Gebiet der Geographie anlangt, so kann mit gutem Recht einem vor kurzem erst erschienenen Lehrbuche die erwähnte Eigenschaft zuerkannt werden. Professor S. Günther, der Inhaber des einzigen Lehrstuhles für Geographie an einer bayerischen Hochschule, und Dr. W. Götz, bekannt durch hochverdientliche geographische Arbeiten, haben unlängst (bei Buchner in Bamberg) eine »Geographie für bayerische Mittelschulen« erscheinen lassen, die recht wohl, abgesehen von ihrem pädagogischen Werte, dazu dienen kann, als ein Bild vom heutigen Stande der geographischen Wissenschaft, soweit sie thatsächlich feststehendes lehrt, zu dienen; solche Stoffe der Geographie, die entweder nie oder doch zur Zeit eine Entscheidung nicht zulassen, sind, wo sie registriert werden mußten, meist mit besonderem Nachdruck als dem Zweifel unterworfen, noch unentschiedene, kenntlich gemacht, wofür den Verfassern besonderer Dank gebührt.

Den meisten Menschen, die mit ihrer Erinnerung auf den Geographie-Unterricht in früherer Zeit angewiesen sind, steigen beim Namen Geographiebuch und Geographie-Atlas Erinne-

rungen auf, derart, wie sie den Nichtmathematiker beim Anblick einer Logarithmentafel überkommen: eine sinnverwirrende Menge von Zahlen, Namen und Thatfachen, anscheinend sämtlich mit gleicher Berechtigung, starrten unglückdrohend den jungen Schüler der Wissenschaft an, der etwa bei Beginn des Schuljahres zur Orientierung über die Dinge, die da kommen sollten, in seinen Büchern blätterte. Scharfsinnigere Schüler mußten erkennen, daß es auch dem gewissenhaften Lehrer kaum gelingen konnte, den Gedächtnisballast eines Wochenpensums viel weiter als zur Abhörfrist zu schleppen, und da meistens für das Wirrwirr von funterbuntem Lehrstoff höchstens mnemotechnische Kunstgriffe ein längeres Festhalten boten, die Verstandesthätigkeit sonst nur selten in Anspruch genommen wurde, so bestand die Ueberlegenheit des Lehrers über den Schüler oft in erster Linie nur darin, daß er neben der roten Tinte und wohl gar noch dem gefürchteten Tafel vor dem Zögling das offene Buch voraus hatte.

Das ist jetzt, Gottlob, anders geworden! Männer wie Ritter und Beschel haben auch der Schulgeographie einen anderen Weg gezeigt. Professor Kirchhoff in Halle hat in seiner »Schulgeographie« ein klassisches Beispiel gegeben, wie man den Grundfehler jedes Lehrbuches vermeidet, nämlich zu viel Gedächtnis-, zu wenig Denkstoff zu bieten. Das neue Buch der beiden bayerischen Geographen ist auf dieser Bahn rüstig vorwärts geschritten. Der Gedächtnisstoff ist gegenüber anderen Büchern sehr zusammengeschrumpft und die mit äußerster Vorsicht aufgenommenen Namen, Thatfachen und Zahlen sind, wo immer es anging, so gruppiert und geistig verbunden, daß der Geist Anregung zur Arbeit, sei es zu Schlüssen oder Vergleichen, vorfindet. Ausdrücklich aber warnen die Verfasser den Lehrer davor, die lediglich zur Möglichkeit der Orientierung über die Bodengestalt mitgeteilten Zahlenangaben (Berghöhen, Bevölkerungsmengen, Temperaturgrade) zum Auswendiglernen zu mißbrauchen.

Aber nicht in diesen Stücken, welche nur anders und besser als in früheren Lehrbüchern der Geographie bearbeitet sind, wäre eine Berechtigung zu finden, um von dem Buch rühmend zu dürfen, daß es in der That ein kleines, aber getreues Bild seiner Wissenschaft bietet. Zu einem »Mikrokosmos«, der Geographie, wenn die Reminiscenz an Faust und an Humboldt zugleich angewendet werden darf, stempelt sich das Buch durch Abschnitte, die in anderen Geographiebüchern, auch in modernen, gar nicht gefunden werden. Eben durch weise Beschränkung und kluge Auswahl des statistischen Stoffes ist Platz geschaffen worden für Einsetzung der vielen einzelnen Nebenbilder, die sonst in verwandten Disziplinen einen Platz finden mußten, deren Gesamtheit aber eben das Wesen und den Begriff der modernen geographischen Wissenschaft bilden. Daß Günther hierzu das nötige Wissen hatte, durfte nach dem Erscheinen seiner Geophysik feststehen; aber neu und höchst erfreulich ist es konstatieren zu können, daß er im Vereine mit dem an zweiter Stelle genannten Verfasser das ebenso wichtige Geschick besaß, in abgerundeten und leichtfaßlichen Darstellungen den Riesenstoff zu bewältigen und — zu begrenzen.

Wie weit das vom modernen Geographen bearbeitete Gebiet reicht, darüber giebt am besten die vom internationalen geographischen Kongress in Venedig 1881 angenommene Resolution Bescheid: »Das wissenschaftliche Ziel der Geographie d. i. des Studiums der Erdoberfläche, dehnt sich auch auf die gegenseitigen Beziehungen der verschiedenen Zweige der organischen Welt aus. Die Geographie, welche eine Spezialwissenschaft ist, soll den übrigen Wissenschaften das entlehnen, was sie zur Erreichung ihres Zieles für notwendig erachtet. Die Geographie lokalisiert in positiver Weise die Verteilung der organischen

und unorganischen Wesen auf der Erdoberfläche.« In dieser Resolution ist noch nicht einmal der von alters her engen Beziehungen der Geschichte zur Geographie gedacht, die in Deutschland von jeher beachtet wurde und im Ausland ebenfalls beim Unterricht berücksichtigt wird; hatte man ja schon beim internationalen Pariser Kongress für Geographie als Grundsatz angenommen: In den Mittelschulen hat der geschichtliche mit dem geographischen Unterricht Hand in Hand zu gehen.

Die Schwierigkeit der Auswahl und der Begrenzung des Stoffes erhellt, wenn man bedenkt, daß für die Gesamtdarstellung nur etwa der Raum von 300 Seiten zur Verfügung stand. Da galt es, aus dem unendlichen Ozean der Linien, welche die einzelnen Bilder enthielten, mit sicherer Hand die markantesten Züge festzuhalten, und nur diese allein; nur so konnte eine in gleicher Weise deutliche und auch stilistisch lesbare Darstellung entstehen.

Ich kann hier natürlich nur einzelnes hervorheben. Bei sämtlichen außereuropäischen Erdteilen ist eine treffliche »Entdeckungsgeschichte« in kurzen Zügen angehängt. Bei jedem einzelnen Erdteile wiederholen sich in ganz selbständiger Abfassung die Kapitel: Geographische Lage und Größenverhältnisse, Oberflächenbeschaffenheit und Gebirge, hydrographische Verhältnisse, das Klima, Pflanzen und Tierwelt, Ethnographie. Aber außerdem sind in der physikalischen Erdkunde Kenntnisse vorgetragen, die auch im gebildeten erwachsenen Publikum manchen dankbaren Leser finden werden, wenn erst einmal jemand darüber gekommen ist. Hat zum Beispiel die Mehrzahl unserer Beamten irgendwo in der Schule bis jetzt Gelegenheit gehabt über Thematika wie folgende sich zu unterrichten: Beschaffenheit der Himmelskörper, über das Erdinnere, über den Bau der Erdrinde, über das Alter der Gesteine, über die Entstehung der Gebirge und der Täler, über Erdbeben u. s. w. u. s. w.? Ein kurzes Beispiel, das für das andere gelten soll, wird genügen. Beim Kapitel, die ruhende Atmosphäre, heißt es: »Einige allgemeine Eigenschaften unserer Atmosphäre sind bereits besprochen worden. Die Luft ist ein unsichtbarer, gasförmiger Körper, ein Gemenge aus 21 Teilen Sauerstoff und 79 Teilen Stickstoff. Hierzu kommen noch als weitere Bestandteile Wasserdampf, die dem Menschen nachteilige Kohlensäure, Ammoniakgas und Staub, d. h. der Inbegriff der in der Luft schwebenden Festkörper. Die Bedeutung dieses letzteren Bestandteils hat man erst in jüngster Zeit richtig zu würdigen gelernt; man weiß jetzt, daß die Staubkörner die Ansatzpunkte bilden, auf welchen sich der Wasserdampf in Gestalt kleiner Bläschen niederschlägt; ohne Staub keine ausgedehntere Wolkenbildung. Befindet sich in einem Kubikmeter Luft mehr Wasserdampf, als derselbe bei der herrschenden Temperatur zu fassen vermag, so bringt eine Erniedrigung der Temperatur Regenfall zuwege und dieser wiederum verwandelt sich bei einer Lufttemperatur unter 0° in Schneefall.« Es sind dies ja nur ein paar Zeilen. Ist es zu unhöflich, wenn ich die Vermutung ausspreche, daß auch mancher unter denen, die den Probeauszug hier lesen, falls nicht die einzelne Thatfache selbst, so doch die treffliche klare Darstellungsweise als neu dankbar anerkennt?

Doch nun wieder zum Schulcharakter des Buches! Es ist klar, daß ein solches Buch noch besser zur Geltung kommt, wenn der Lehrer, der es benützt, im Stande ist, den vielfachen Richtungszeigern zu folgen. Hoffentlich wirkt es auch auf die Lehrerkreise anregend u. u.

Oskar Steinell.

Wir bemerken hierzu noch, daß die »Geographie von Günther und Götz« nicht nur als Lehrbuch von hervorragender Bedeutung ist,